

Modul 1: Einführung in die interdisziplinäre Bildungsmedienforschung

Ziel des Moduls ist die Vorstellung der Promotionsförderung am GEI und die Einführung in zentrale Forschungsdesigns, Methoden und Theorien aller Abteilungen. Durch kurze Vorträge der Abteilungsleitungen und des*der Direktor*in (live oder per Video) erhalten neue Doktorand*innen einen Einblick in die interdisziplinäre Bildungsmedienforschung des Instituts. In einem von erfahrenen Wissenschaftler*innen, Projekt-, Team- und Abteilungsleitungen konzipierten, partizipativen Basisworkshop „Interdisziplinäre Forschung zu Bildungsmedien“ erarbeiten sich die Doktorand*innen ein Grundverständnis von unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auf Bildungsmedien, wie sie in verschiedenen Projekten am GEI vertreten werden. Sie setzen sich mit Schlüsseltexten der einzelnen Ansätze auseinander und erproben deren Anwendung auf Daten, die Lehrende aus den von ihnen geleiteten Projekten zur Verfügung stellen,

In zwei Einführungstagen entwickeln bzw. etablieren die Teilnehmer*innen eine gemeinsame Sprache für die Zusammenarbeit am GEI. Sie fördern die Entwicklung notwendiger Kompetenzen für interdisziplinäre Forschung, die in der Wissenschaftslandschaft eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

- › Format: Zwei Tage. Kurze Vorträge aus dem Institut, ein Workshop.
- › Belegung: Das Modul ist einmalig verpflichtend zu absolvieren.

Programm für den Workshop am 4. und 5. November 2021

Donnerstag, 4.11.2021

09:00-09:30

Barbara Christophe: Einführung

Der Kurs bietet zunächst eine kurze Einführung in das Curriculum des GEPP. Daran schließt sich eine erste Annäherung an Bildungsmedienforschung als interdisziplinäres Projekt an. In schematischer und zunächst vereinfachender Form werden auf zwei Ebenen unterschiedliche Ansätze skizziert. Studien können sich zum einen mit Blick darauf unterscheiden, wie sie ihren Forschungsgegenstand konstruieren. Sie können zum anderen aber auch unterschiedliche Fragestellungen an diesen Forschungsgegenstand herantragen.

09:30-11:00

Andreas Weich: Medienwissenschaftliche Bildungsmedienforschung

Aktuelle medienwissenschaftliche Diskurse gehen davon aus, dass Medialität nicht per se bestimmten Objekten – „den Medien“ – innewohnt, sondern dass sie in komplexen und historisch und örtlich situierten Konstellationen entsteht. Als Teile dieser Konstellationen können sowohl materielle Voraussetzungen (z.B.

Apparate, räumliche Anordnungen, aber auch Körperlichkeiten) als auch Wissensbestände und Praktiken (z.B. Handhabungswissen, routinierte Umgangsweisen, Konventionen, aber auch Erwartungen), Inhalte (z.B. konkrete Texte, Bilder, Töne, Videos, Gesten, Aussagen) und Subjektpositionen (Rollen und Anforderungen, die für Individuen innerhalb der Konstellationen vorgesehen sind) veranschlagt werden. Diese Bestandteile stehen in Wechselwirkungen und konstituieren sich teils gegenseitig.

Doch was bedeutet ein solches Medienverständnis für die Bildungsmedienforschung? Welche Fragestellungen lassen sich daraus entwickeln? Welche theoretischen Anschlüsse und welche methodischen Operationalisierungen sind denkbar? Wie lassen sich die Ergebnisse interpretieren und mit bestehenden Befunden zu gegenwärtigen medialen Transformationen ins Verhältnis setzen?

Zur Vorbereitung auf den 90-minütigen Workshop lesen Sie Texte, die das Medienkonstellationsmodell und ein darauf aufbauendes analytisches Vorgehen im Hinblick auf Bildungsmedien skizzieren. Im Workshop selbst werden wir uns zunächst über die Texte austauschen und anschließend bekommen Sie selbst die Möglichkeit, medienwissenschaftliche Fragestellungen und Vorgehensweisen zu entwickeln und anhand bestehender Forschungsgegenstände und -daten zu erproben.

Obligatorische Lektüre

Weich, Andreas (2020): Digitale Medien und Methoden: Andreas Weich über die Medienkonstellationsanalyse. In: Open-Media-Studies-Blog, 16.06.2020.

<https://www.zfmedienwissenschaft.de/online/open-media-studies-blog/digitale-medien-und-methoden-weich>

11:00-11:30 Pause

11:30-13:00

Marcus Otto: Wissenssoziologische und wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven auf Bildungsmedien

Der Kurs widmet sich wissenschaftsgeschichtlichen und -soziologischen Perspektiven auf Bildungsmedien. Dazu werden zunächst grundlegende Theorieansätze vorgestellt und diskutiert, um daran anschließend anhand von Beispielen aus der eigenen Forschungspraxis zu erkunden, wie Schulbücher und Bildungsmedien als Gegenstände wissenschaftsgeschichtlicher und wissenschaftsoziologischer Fragestellungen untersucht werden können.

Obligatorische Lektüre

Michel Foucault: Archäologie des Wissens, Frankfurt am Main 1981, S. 48-112.

Optionale ergänzende Lektüre

Felicitas Macgilchrist/Marcus Otto: Schulbücher für den Geschichtsunterricht,
Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 18.02.2014,
http://docupedia.de/zg/macgilchrist_otto_schulbuecher_v1_de_2014
DOI: <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.574.v1>

13:00-14:00 Pause

14:00-15:30

Barbara Christophe: Erinnerungstheoretische Perspektiven auf Bildungsmedien.

Der Kurs bietet zunächst einen knappen Überblick über die erinnerungstheoretische Forschung. Danach diskutieren die Teilnehmenden zwei theoretische Texte. Der erste Text beschreibt für die Gegenwart typische erinnerungskulturelle Dynamiken. Der zweite präsentiert methodologische Überlegungen dazu, wie man erinnerungskulturelle Diskurse in Geschichtsschulbüchern analysieren kann. In einem letzten Schritt wenden die Teilnehmenden einige der vorgestellten methodischen Instrumentarien auf die Analyse ausgewählter Textstellen aus Schulbuchdarstellungen zur „Wende“ von 1989/90 an.

Obligatorische Lektüre

Ryan, Lorraine 2011: 'Memory, Power and Resistance: The Anatomy of a Tripartite Relationship'. *Memory Studies* 4:2, S. 154–89.

Klerides, Eleftherios. 2010. 'Imagining the Textbook: Textbooks as Discourse and Genre'. *Journal of Educational Media, Memory, and Society* 2, no. 1: 31–54.

15:30-16:00 Pause

16:00-17:30

Eckhardt Fuchs: Bildungsgeschichtliche Perspektiven auf Bildungsmedien

Der Kurs befasst sich mit der Rolle von Bildungsmedien in Lehr- und Lernprozessen aus historischer Perspektive. Zum einen gibt er einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung von Bildungsmedien im Kontext von Bildungsreformprozessen seit dem 19. Jahrhundert mit dem Fokus auf Schulbüchern und dem Schulfernsehen. Dies geht einher mit der Frage nach den gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen über die Inhalte und Potentiale neuer Medien. Das Ziel des Kurses besteht darin zu zeigen, dass Bildungsmedien einem historischen Wandel unterliegen, auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und zugleich im Kontext von Bildungsreformen

verortbar sind sowie bis heute eine wesentliche Rolle in schulischen Lehr- und Lernprozessen spielen.

Obligatorische Lektüre:

Caruso, Marcelo 2019, Geschichte der Bildung und Erziehung. Medienentwicklung und Medienwandel. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh

Drewek, Peter 1997, Geschichte der Schule, in: Klaus Harney und Heinz-Hermann Krüger (Hrsg.), Einführung in die Geschichte von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit, Opladen: Leske + Budrich, 183-207

Freitag, 5.11.2021

12:00-13:30

Kerstin Schwedes: Rechtsgrundlagen, Grundsätze und Aufgabenprofil der Arbeit der Ombudsperson

Katharina Baier: Rechtsgrundlagen, Grundsätze und Aufgabenprofil der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten

Sebastian Klaes: Rechtsgrundlagen, Grundsätze und Aufgabenprofil der Arbeit des Personalrats

13:30-14:30 Mittagspause

14:30-16:00

Riem Spielhaus: Bildungsmedien als Spiegel politischer Diskurse

In Bildungsmedien dargelegtes Wissen lässt sich als Indikator und Faktor gesellschaftlichen Wandels verstehen, Schulbücher und andere Bildungsmedien als zentrale Instrumente, mit denen Gesellschaften als relevant erachtetes Wissen an die nächste Generation zu vermitteln versuchen. Der Kurs widmet sich unterschiedlichen Forschungsdesigns von Schulbuchstudien deren Forschungsansätze, -fragen und Aufbau. Insbesondere bietet es Raum, die Möglichkeiten komparativer Ansätze zu diskutieren, die Schulbücher synchron oder asynchron einer Gesellschaft, Region oder im globalen Kontext untersuchen.

16:00-16:30 Pause

16:30-18:00

Ernesto De Luca: Wissenstheoretische und informationswissenschaftliche Perspektiven auf Bildungsmedien

Die digitale Transformation verändert die Aufgaben und Arbeitsabläufe von GLAM- Institutionen (Gallerys, Libraries, Archives, Museums) nachhaltig. Sie nutzen und entwickeln von je her Expertise auf den Gebieten von Wissensorganisation und Informationswissenschaft und stellen der Forschung durch ihre Digitalisierungsaktivitäten erhebliche Mehrwerte zur Verfügung. Der Kurs stellt einige Theorieansätze der Wissensorganisation und Informationswissenschaft vor, beschreibt Digitalisierungsprozesse, die von analogen Quellen zum Digitalisat (digitisation), und weiter zu digital erschlossenen und analysierbaren Datensätzen (digitalisation) führen. Diskutiert werden dabei die spezifischen Anforderungen des Genres „Schulbuch“ und die Implikationen für die Nutzung und Weiterverarbeitung dieser Daten durch Forschende.

Obligatorische Lektüre:

Maret Nieländer und Ernesto William De Luca (2018). Digital Humanities in der internationalen Schulbuchforschung. Forschungsinfrastrukturen und Projekte. Eckert. Expertise. - Band 009

Ernesto William De Luca und Riem Spielhaus. (2019). Digital Transformation of Research Processes in the Humanities. 10.1007/978-3-030-36599-8_30.

18:00-18:30

Abschlussrunde und Feedback